

Beispiel für eine sprachbildende Aufgabe im Fach politische Bildung: BRAUCHEN WIR EINE IMPFPFLICHT?

| | | | |
|--|---|---|---|
| <i>ursprüngliche Aufgabe</i> | Matthias Sieberkrob | | |
| <i>Klassenstufe</i> | 9./10. Klasse | Umfang U-Std. à 45 min. ca.: 6-8 U-Std. | |
| <i>zentrale fachliche Zielsetzung</i> | Durchführung einer politischen Diskussion und Verfassen eines politischen Urteils | Endprodukt | politisches Urteil in Form einer E-Mail |
| <i>sprachbildende Schwerpunktsetzung(en)</i> | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Leseverstehen ▪ Diskussion ▪ ein politisches Urteil schreiben | | |
| <i>benötigte Vorkenntnisse</i> | | | |
| <i>fachlich</i> | <ul style="list-style-type: none"> ▪ keine | | |
| <i>sprachlich</i> | <ul style="list-style-type: none"> ▪ grundsätzliche Regeln beim Diskutieren (z. B. ausreden lassen, Höflichkeit) ▪ grundlegende Vertrautheit mit der Anwendung von Lesestilen und -strategien | | |

Die Aufgabe wurde in ähnlicher Form bereits veröffentlicht unter:
Achour, Sabine / Sieberkrob, Matthias (2015). Sprachbildung konkret: Brauchen wir eine Impfpflicht?
In: *Wochenschau-Sonderausgabe: Heterogenität 66*, 23-37. Wir danken dem Wochenschau Verlag für die Genehmigung einer Weiterverwendung und die gute Kooperation.

INHALT

| | |
|--|----|
| A. Sprachbildend bearbeitete Aufgabe | 2 |
| 1. Aufgabenstellung: Masern auf dem Vormarsch – Brauchen wir eine Impfpflicht? | 2 |
| 1.2 Teilaufgabe I: Wie kommt es zu einem Masernausbruch?..... | 3 |
| 1.4 Teilaufgabe III: Talkshow – Diskussion zur Impfpflicht | 10 |
| 1.5 Teilaufgabe IV: Beurteilende E-Mail – Brauchen wir eine Impfpflicht? | 13 |
| 1.6 Teilaufgabe V: Eine Positionslinie durchführen | 14 |
| 1.7 Begleitmaterial: Glossar | 15 |
| B. Fachdidaktische und sprachbildende Erläuterungen..... | 16 |
| 1. Zur Auswahl der Aufgabe..... | 16 |
| 2. Kontext und Aufbau..... | 16 |
| 3. Zusammenfassung der Analyseergebnisse | 17 |
| 4. Erläuterung zu den Teilaufgaben..... | 18 |
| C. Literatur..... | 23 |
| D. Ausführliche Aufgabenanalyse..... | 23 |

A. Sprachbildend bearbeitete Aufgabe

1. Aufgabenstellung: Masern auf dem Vormarsch – Brauchen wir eine Impfpflicht?

Erläuterung der Gesamtaufgabenstellung

1. Lies M1 und fasse zusammen, warum die Einführung einer Impfpflicht diskutiert wird.
2. Es gibt unterschiedliche Meinungen dazu, ob eine Impfpflicht eingeführt werden soll oder nicht. Um dir eine eigene Meinung bilden zu können, findest du in den folgenden Teilaufgaben Informationen und Argumente zum Thema. Nachdem du sie bearbeitet hast, kannst du dir eine eigene Meinung bilden. Die übergreifende Aufgabenstellung lautet daher:

Beurteile, ob eine Impfpflicht eingeführt werden sollte.

M1: Im Südwestrundfunk (SWR) war am 26.02.2015 in einem Bericht zu hören:

pre-reading activity:
Vorwissen aktivieren

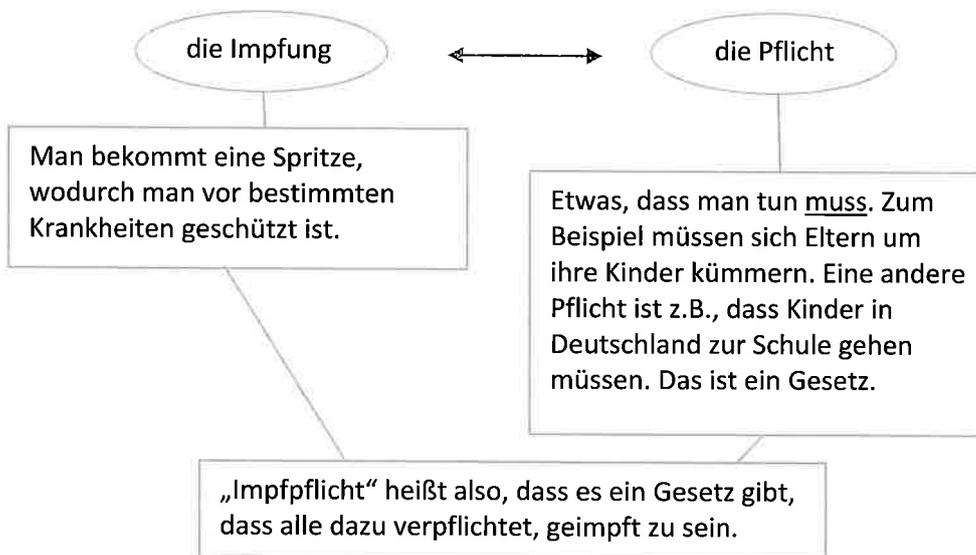
„In Berlin ist ein Kind an Masern gestorben. Die ‚Kinderkrankheit‘ breitet sich rasend schnell aus. Immer noch halten viele die Masern für eine harmlose Krankheit und verzichten darauf, ihre Kinder oder sich selbst zu impfen. Vor allem Jugendliche und junge Erwachsene sind oft gar nicht oder nicht ausreichend geimpft. Je weniger Menschen aber geimpft sind, desto schneller können sich die Masern ausbreiten.“

Sendung nicht mehr abrufbar. Nachweis: http://programm.ard.de/TV/swrfernsehenbw/zur-sache-baden-w-rttemberg-/eid_2811313966248302 (23.5.2017).

1.1 Zur Vorbereitung: „Impfpflicht“, „impfen“, „geimpft werden“, ... – Kennst du die Bedeutungen?

Impfpflicht – Was heißt das?

Sicherstellung des Verständnisses von für die Problemstellung und die weitere Bearbeitung der Lernaufgabe zentralen Wörtern



„impfen“, „geimpft werden“, „sich impfen lassen“, „geimpft sein“,

„Impfen“ wird auf verschiedene Weise verwendet.

Um zu lernen, welche verschiedenen Gebrauchsweisen es gibt, fülle den folgenden Lückentext aus.

1. Die Ärztin _____ das Kind.
2. Das Kind _____ von der Ärztin _____.
3. Das Kind hat _____ von der Ärztin _____.
4. Die Ärztin ist fertig mit dem Impfen. Das Kind _____.

teilausgefülltes Glossar
mit Anleitung zur Hilfe
zur Selbsthilfe



Tipp

Im Begleitmaterial findest du ein Glossar. Dort kannst du die Bedeutung von einigen Ausdrücken und Wörtern nachgucken. Wenn du auch bei anderen Ausdrücken oder Wörtern nicht (genau) weißt, was sie bedeuten, guck im „Duden“ nach. Trage den Ausdruck oder das Wort dann auch in das Glossar ein.

1.2 Teilaufgabe I: Wie kommt es zu einem Masernausbruch?

Arbeitet in Kleingruppen:

1. Lest die Materialien M2-M4 und fasst zusammen, wie man sich mit Masern ansteckt. Fertigt hierzu ein Schaubild an.
 - Formuliert zunächst ein Leseziel. Was wollt ihr herausfinden?
 - Wählt einen passenden Lesestil. Benutzt hierfür die Hilfestellung zum Lesen.
 - Verwendet einen farbigen Stift, mit dem ihr alle relevanten Informationen markiert. Wenn Informationen zusammengehören, verknüpft sie mit einem Pfeil.
 - M4 ist eine Grafik. Geht hier so vor: Überlegt gemeinsam, wie ihr Informationen aus der Grafik entnehmen könnt. Achtet dabei auf die Spalten und Zeilen. Füllt danach den Lückentext unter M4 aus, um alle wichtigen Informationen aufzuschreiben. Markiert dann in dem Lückentext mit dem farbigen Stift die Informationen, die ihr braucht.
2. Lest die Materialien M2-M4 noch einmal. Fasst zusammen, warum es mehr Masernausbrüche gibt und fertigt hierzu ebenfalls ein Schaubild an.

kommunikative
Sozialform

strukturierte Anleitung
zum Bearbeiten der
Teilaufgabe

pre-reading activity:
Leseziele formulieren

strukturierte Begleitung
des Leseprozesses

while-reading activity:
Lesestrategie anwenden

- Formuliert wieder zunächst ein Leseziel und wählt einen geeigneten Lesestil. Verwendet anschließend eine andere Farbe, mit der ihr alle hierfür relevanten Informationen in den Materialien markiert.

post-reading activity:
Informationen festhalten

3. Präsentiert eure Ergebnisse mit Hilfe der Schaubilder vor der Klasse.
 - Überlegt dafür zusammen, was man bei einem Vortrag beachten sollte. Übt den Vortrag in euren Kleingruppen. Gebt euch Rückmeldung zur Verständlichkeit des Vortrags und zum sprachlichen Ausdruck. Begründet dabei eure Rückmeldungen.

Einplanen mehrerer
Lesedurchgänge



HILFESTELLUNG ZUM LESEN

Überlege vor dem Lesen, welches Ziel du beim Lesen verfolgst. Wähle danach einen oder mehrere hierzu passende Lesestile aus. Oft wirst du verschiedene Lesestile kombinieren.

LESESTILE

- Ich will mir nur einen (ersten) Eindruck vom Text verschaffen (**orientierendes Lesen**).
- Ich will dem Text eine ganz bestimmte Information entnehmen (**suchendes Lesen**).
- Ich will die Hauptaussagen des Textes entnehmen oder entscheiden, was wichtig und unwichtig ist (**kursorisches/oberflächliches Lesen**).
- Ich will den Text beim Lesen ganz genau und gründlich verstehen. Jedes Wort ist wichtig (**detailliertes Lesen**).

Reflexion über
erforderliches sprachliches
Register, Peer-Feedback
(das Präsentieren ist hier
kein sprachbildender
Fokus, dennoch hilft die
vorgeschaltete Reflexion
den SuS, einen
gelungenen
Vortrag zu halten)

Reflexion über den
Leseprozess

vgl. fachübergreifende
Materialien

M2: Die Situation: Was macht Masern so gefährlich?

Wie steckt man sich an?

Wahl eines sprachlich
angemessenen Textes
(nicht zu schwierig,
durch Zwischenüber-
schriften vorstrukturiert)

Masern sind eine hoch ansteckende Krankheit und sie verbreitet sich rasend schnell. Übertragen wird sie durch die sogenannte Tröpfcheninfektion, also durch Niesen, Husten oder sogar eine feuchte Aussprache und Händeschütteln. Hat man sich angesteckt, bekommt man nach ungefähr zwölf Tagen Fieber, Husten und Schnupfen. Manche Menschen haben auch Gelenkschmerzen. Noch ein paar Tage später bekommt man dann einen Hautausschlag. Er ist rot und fleckig.

Gegen Masern gibt es kein wirksames Medikament. Normalerweise bildet der Körper während der Erkrankung aber Antikörper. Das sind Stoffe, die für das Immunsystem zuständig sind, sich also um die Abwehr von Krankheitserregern kümmern. Diese Antikörper bekämpfen und vernichten das Masernvirus. Außerdem produziert der Körper noch andere Antikörper, die dafür sorgen, dass die Masern nicht noch ein zweites Mal ausbrechen.

Man ist dann immun gegen die Krankheit. Es kann aber auch passieren, dass man durch eine Maserninfektion Mittelohr- oder Lungenentzündung bekommt, oder – was in Deutschland aber sehr selten passiert – Gehirnentzündung. Und die kann lebensbedrohend sein. Deshalb warnen Ärzte davor, die Krankheit zu unterschätzen.

Mehr Masernfälle

Dass sich die Masernfälle immer wieder häufen, liegt nach Meinung von Experten vor allem daran, dass zu wenig Menschen gegen die Krankheit geimpft sind. Bei uns in Deutschland besteht keine Impfpflicht gegen Masern. (...) Immer wieder schlagen Politiker vor, sie einzuführen. Bisher entscheiden die Eltern, ob sie ihr Kind impfen lassen oder nicht. Viele Menschen machen sich nämlich Sorgen wegen der Nebenwirkungen oder schweren Schäden, die nach einer Impfung auftreten können. Weil gerade in Schulen oder Kindergärten schon ein infiziertes Kind ausreicht, um alle anderen ungeimpften Kinder anzustecken, empfehlen auch viele Experten die Pflichtimpfung. Sie meinen, das Risiko, durch die Impfung bleibende Schäden zu erleiden, sei sehr viel geringer, als die möglichen Schäden, die durch eine Masernerkrankung entstehen können.

Olga-Louise Dommel, Isabelle Auerbach und Simone Wichert: Masern – Todesfall in Berlin. 06.03.2015; In: <http://www.br-online.de/kinder/fragen-verstehen/klaro/lupe/2015/04211/> [04.05.2015]

M3: Wer ist (nicht) geimpft?

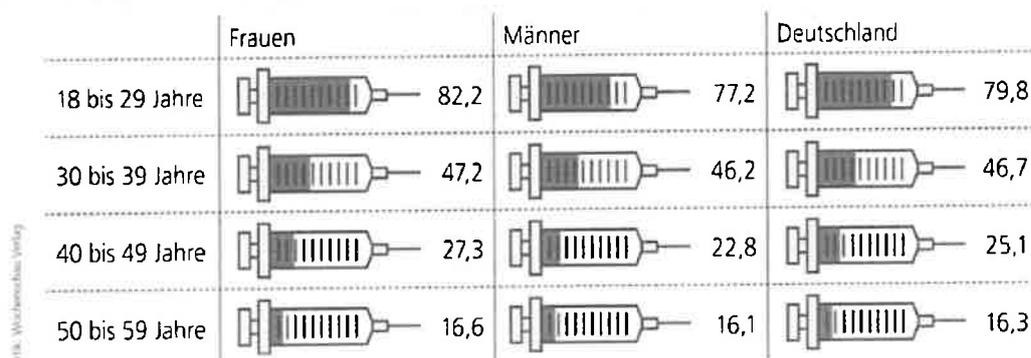
Ein Blick in den Impfpass lohnt sich (...). So haben in Deutschland zwar fast 94 Prozent der Kinder und Jugendlichen eine erste Masern-Impfung. Aber ein Viertel der Jugendlichen und jungen Erwachsenen hat keine zweite – und damit auch keinen ausreichenden Schutz. Bei den Erwachsenen ist die Lage aber noch viel schlechter.

Werner Eckert: Die Deutschen sind impfmüde. 24.02.2015; In: <http://www.swr.de/swrinfo/schwerer-masernausbruch-die-deutschen-sind-impfmuede/-/id=7612/did=15130820/nid=7612/1qp3tkj/index.html> [04.05.2015].

M4: Masernimpfquoten in Deutschland

Masernimpfquoten in Deutschland

Mindestens eine Impfdosis, Angaben in Prozent



Quelle: Robert Koch-Institut

BRAUCHEN WIR EINE IMPFPFLICHT?

Lückentext zu M4:

Hilfestellung zum
Lesen der Grafik und
zum Festhalten von
Informationen

In der Grafik werden die _____
in Bezug auf Masern dargestellt. Die Grafik besteht aus Zeilen und Spalten. In der oberen
Zeile wird unterscheiden zwischen _____
_____ und _____
insgesamt. In der linken Spalte werden die Altersgruppen _____,
_____ und
_____ unterschieden. Die _____ in
der Tabelle stehen symbolisch für die _____. Sie geben an, wie viele
Menschen _____ gegen Masern
erhalten haben. Zum Beispiel haben 82,2 Prozent aller _____
_____ im Alter von
_____ eine Impfdosis bekommen.

1.3 Teilaufgabe II: Argumente für und gegen eine Impfpflicht

Arbeitet weiter in Kleingruppen:

1. Analysiert die Auseinandersetzung über die Einführung einer Impfpflicht. Sammelt hierfür die Argumente für und gegen eine Impfpflicht aus den Texten M5-M7. Bearbeitet auch die Ergänzung zu M5 (Was ist ein politischer Verband?). Tragt die Argumente in die Tabelle M8 ein.
 - Formuliert wiederum ein Leseziel. Wählt anschließend auch wieder einen passenden Lesestil. Wieder hilft euch hierfür die Hilfestellung zum Lesen aus Teilaufgabe I.
 - Verwendet auch hier verschiedene Farben für Argumente für und gegen eine Impfpflicht, z.B. rot für Argumente gegen die Impfpflicht und grün für Argumente für die Impfpflicht.
2. Notiert die Argumente mit eigenen Worten auf großen Moderationskarten. Benutzt für Argumente für die Impfpflicht grüne Karten, für Argumente gegen die Impfpflicht rote Karten. Achtet darauf, jeweils nur ein Argument pro Moderationskarte zu notieren.

Beispiel:

Impfen schützt die
gesamte Bevölkerung.

3. Präsentiert die Argumente vor der Klasse und hängt sie gut sichtbar im Klassenzimmer auf.

strukturierte Anleitung zur Bearbeitung der Teilaufgabe

Hilfestellungen zum Leseprozess in Form von pre- und while-reading activities (vgl. oben)

post-reading activities: herausgearbeitete Argumente werden schriftlich festgehalten und geordnet, so dass sie später leicht wieder abrufbar sind

Anschlusskommunikation

M5: Impfpflicht = Staatliche Fürsorgepflicht

Eine Impfpflicht ist in Deutschland nicht unbekannt. Bis 1976 gab es in Deutschland die Pockenimpfpflicht. Inzwischen sind die Pocken dank der Impfung weltweit ausgerottet. Auch jetzt sieht das Infektionsschutzgesetz (...) bei einer Ausbreitung von Erkrankungen eine mögliche Pflichtimpfung vor.

Bei Masern handelt es sich um eine Virusinfektion mit teilweise schwerwiegenden (...) Folgen. Eine wirksame Behandlung (...) ist nicht möglich. (...) Standard weltweit ist die Prophylaxe mittels einer gut verträglichen (...) Impfung. Um die auch von der WHO (= *World Health Organisation*, die Weltgesundheitsorganisation) angestrebte weltweite Ausrottung der Masern zu erreichen, ist eine (...) Impfungsrate von wenigstens 95 Prozent der Bevölkerung anzustreben, denn damit kann ein sogenannter Herdenschutz erreicht werden. Alle Appelle an die Eltern, ihre Kinder vor dieser Erkrankung mit immer wieder fatalen Folgen durch eine rechtzeitige und komplette Impfung zu schützen, waren bisher nicht hinreichend erfolgreich. Der Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte (BVKJ) fordert daher den Nachweis einer vollständigen Impfung vor Aufnahme eines Kindes in eine staatlich finanzierte Betreuungseinrichtung, damit auch solche Kinder vor einer Infektion geschützt werden, die aus medizinischen Gründen nicht geimpft werden können. Hier gibt es eine staatliche Fürsorgepflicht (Artikel 24 UN-Kinderrechtskonvention), wenn Eltern nicht alles tun, um ihre Kinder vor gefährlichen Erkrankungen zu schützen. Andere Länder haben uns gezeigt, dass dies gerade bei Masern eine erfolgreiche Methode ist.

Wolfram Hartmann: Staatliche Fürsorgepflicht. Ein Pro und Contra zur Impfpflicht. 8.7.2013, in: <http://www.aerzteblatt.de/nachrichten/55073/Ein-Pro-und-Contra-zur-Impfpflicht>. (4.5.2015)

Ergänzung zu M5: Was ist ein politischer Verband?

Fokussierung des Fachkonzepts ‚politischer Verband‘, inhaltliche Klärung und Wortschatzarbeit zur Festigung

Im Text M5 ist die Rede vom „Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte (BVKJ)“. Weißt du, was mit einem Verband gemeint ist?

Lies den Infokasten. Entwerfe anschließend eine Mindmap, in der du unterschiedliche Bedeutungen von „Verband“ aufnimmst. Wenn dir noch weitere Bedeutungen von „Verband“ einfallen, nimm sie in die Mindmap mit auf.

Infokasten Verbände

Allgemein: Verband bezeichnet den Zusammenschluss von Personen mit gemeinsamen Interessen zur Verfolgung gemeinsamer Ziele.

Politisch: Verbände sind Vereinigungen, deren Aufgabe es ist, die besonderen Interessen ihrer Mitglieder in den politischen Entscheidungsprozess einfließen zu lassen (Lobbyisten). Zu diesem Zweck sind Verbände sehr unterschiedlich organisiert, z.B.

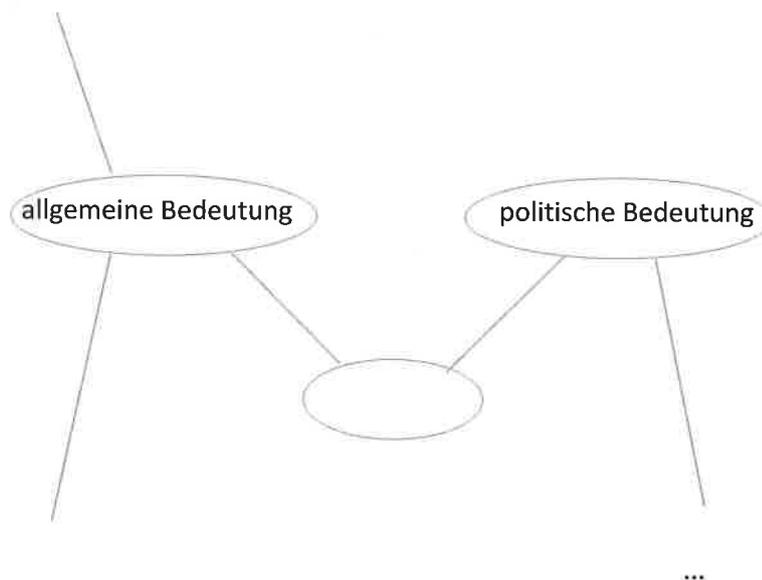
1. als Massenorganisation (z.B. Gewerkschaften),
2. als Interessen-Verbände (z.B. der Allgemeine Deutsche Automobilclub, ADAC)
3. als Fach-Verband (z.B. Verband des Fleischerhandwerks),
4. als Berufs-Verband (z.B. der Verband der Flugzeugführer und Flugingenieure Cockpit),
5. als Standesorganisation (z.B. der Deutsche Beamten Bund, DBB) usw.

Adressaten der verbandspolitischen Arbeit sind neben Staat und Politik auch die Öffentlichkeit und die Medien sowie die eigene Mitgliedschaft (Werbung neuer Mitglieder, Mobilisierung von Unterstützung).

Aus: Klaus Schubert / Martina Klein 2011: Das Politiklexikon. 5., aktualisierte Auflage. Bonn. S. 305.

Mind-Map: Verband

Mindmap als Wortschatzarbeit sowie zur Verständnissicherung der fachspezifischen Bedeutung



M6: Es ist unverantwortlich, seine Kinder nicht zu impfen

Die Aufforderung zur Impfung gelte aber nicht nur Eltern von kleinen Kindern, sondern auch allen übrigen Erwachsenen. „Jeder sollte seinen Masern-Schutz überprüfen. Erwachsene sind ebenso wie sehr kleine Kinder besonders gefährdet für komplizierte Krankheitsverläufe, wenn sie sich anstecken“, so Montgomery. (...) In Anbetracht von augenblicklich mehr als 500 Masernerkrankungen – dem größten Masernausbruch seit 2001 in Deutschland – sei eine Impfpflicht kein Eingriff in Persönlichkeitsrechte, sondern diene dem Schutz der Bevölkerung, insbesondere dem Schutz von Kindern. „Der Gesetzgeber sollte seine Aufgabe des Bevölkerungsschutzes ernst nehmen und mutig entsprechende Maßnahmen einleiten“, forderte Jonitz.

Auswahl geeigneter
Texte (nicht zu
schwierig,
geeignete Länge)

hil/aerzteblatt.de: Ärzte für Impfpflicht in Kindergärten und Schulen. 23.2.2015, in:
<http://www.aerzteblatt.de/nachrichten/61912/Aerzte-fuer-Impfpflicht-in-Kindergaerten-und-Schulen> (4.5.2015)

M7: Keine Impfpflicht – Selbstbestimmungsrecht hat Vorrang

Wir haben in Deutschland aus guten Gründen keine Impfpflicht, selbst bei Infektionskrankheiten mit zum Teil schwerwiegenden Verläufen. Das Selbstbestimmungsrecht hat Vorrang, eine Impfung ist stets und zuallererst eine persönliche Abwägung von Nutzen und Risiken. Außerdem käme eine Impfpflicht für den aktuellen Masernausbruch zu spät.

Die Impfquoten (zweimalige Impfung) sind bei den einzuschulenden Kindern zwischen 2000 und 2010 von 19 auf immerhin 92 Prozent gestiegen. Eine sachliche Aufklärung über die (...) Vorteile einer Impfung (ohne Vernachlässigung der möglichen Nebenwirkungen) wird also zu einer weiter steigenden Impfbereitschaft führen (...). Eine ergebnisoffen geführte Impfberatung beim Hausarzt/der Hausärztin des Vertrauens wird dazu beitragen. Die Schwächung des Öffentlichen Gesundheitsdienstes (trifft) (...) besonders die Kinder (...), die auch vom Bildungswesen schlechter erreicht werden.

Das Gegenteil von Vertrauen, nämlich Misstrauen und eine sinkende Impfbereitschaft, bewirken Forderungen nach einer Impfpflicht oder gar nach einem Ausschluss von ungeimpften Kindern aus Schule oder Kindergarten. (...) Wie auch immer die Impfscheidungen (der Eltern) ausfallen, sie sind zu respektieren. (...)

Birgitt Bender: Selbstbestimmungsrecht hat Vorrang. Ein Pro und Contra zur Impfpflicht. 8.7.2013, in:
<http://www.aerzteblatt.de/nachrichten/55073/Ein-Pro-und-Contra-zur-Impfpflicht>. (4.5.2015)

- Stelle die erste Frage und fordere die Gäste auf, aufeinander zu reagieren.
- Halte dich zurück, wenn die Gäste reden. Achte darauf, dass sie nicht durcheinander sprechen.
- Stelle die nächste Frage, wenn sich die Argumente wiederholen oder nicht mehr diskutiert wird.
- Lass an einer oder zwei Stellen Zwischenfragen aus dem Publikum zu, wenn welche da sind.
- Sorge dafür, dass die Diskussion „lebendig“ bleibt.

Zurückgreifen auf die zuvor erarbeiteten Argumente

- Bist du einer der **Talkshow-Gäste**? Sammle Argumente für deine Rolle (vgl. hierzu die Ergebnisse aus Teilaufgabe III). Formuliere ein Eingangsstatement, welches deine Position verdeutlicht. Ein Eingangsstatement beinhaltet deine Meinung und eine Begründung. Hiermit willst du das Publikum direkt überzeugen. Darum sollte das Eingangsstatement klar formuliert, aber auch leicht verständlich und besonders einleuchtend sein. Es kann unterschiedlich lang sein, ungefähr 3-5 Sätze sind angemessen.

Satzanfänge als Unterstützung gerade zum Einstieg in die Talkshow

Hilfestellungen:

- *Die Impfpflicht ist meiner Meinung nach ...*
- *Bedenkt man die Vorteile ... / Bedenkt man die Nachteile ...*
- *Zwar ist ..., aber ...*
- *Wir brauchen die Impfpflicht unbedingt, weil ...*
- *Mit einer Impfpflicht besteht die Chance ... / Ohne eine Impfpflicht besteht die Gefahr ...*
- *Die Impfpflicht widerspricht ... / Die Impfpflicht bedroht ...*

- Sitzt du im **Publikum**? Zu deinen Aufgaben gehören:

- Erarbeitet in PartnerInnenarbeit eine oder zwei Zwischenfragen oder kritische Anmerkungen.
- Außerdem: Beobachte eine der Rollen in der Talkshow besonders gut.
- Notiere hierfür in Stichpunkten die zentralen genannten Argumente, die von der Rolle genannt werden.
- Benenne fehlende Argumente.
- Bewerte, ob die Position besonders überzeugend vertreten wird.
- Schätze ein, ob es an den inhaltlichen Argumenten oder der Art des Auftretens liegt (z.B. Rhetorik, Gestik, Laustärke).
- Gib der Rolle, die du beobachtet hast, nach der Talkshow ein Feedback.

sprachlicher Beobachtungsauftrag auf verschiedenen Ebenen zur Vorbereitung des Peer-Feedbacks

M 9 Rollenkarten

Moderator/Moderatorin

Lies dir die Positionen der Talkshow-Gäste durch und formuliere Fragen für die Talkshow. Schreibe die Fragen auf kleine Moderationskarten. Denk dir einen Namen für die Talkshow aus.

**Hermann Gröhe (CDU),
Bundesgesundheitsminister**

Wer sein eigenes Kind nicht impfen lasse, gefährde auch den Gruppenschutz in Kita oder Schule, verhalte sich also auch anderen Kindern gegenüber verantwortungslos.

<http://www.tagesspiegel.de/berlin/totes-kleinkind-in-berlin-gesundheitssenator-plaediert-fuer-impfpflicht-bei-masern/11410800.html> (3.7.2017)

**Vertreterin/Vertreter der Webseite
www.impfen-nein-danke.de**

Du argumentierst mit:

Grundgesetz Art. 6 (2): Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern.

Grundgesetz Art. 2 (2): Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit.

Auf eurer Internetseite steht:

„Die Einschüchterung der Eltern wird von Jahr zu Jahr stärker. Viele Eltern sind verzweifelt, wenn Kindergärten (...) die Annahme eines Kindes verweigern, weil es nicht geimpft oder nur teilgeimpft wurde.“

Eine Impfpflicht sei „eine unrechtmäßige Maßnahme.“ „Lassen sie sich zu Impfungen nicht überreden, wenn Sie diese für ihr Kind nicht wünschen.“

<https://www.impfen-nein-danke.de/hilf-dir-selbst/elternrechte-in-kita-schule-arztpraxis/>(3.7.2017)

**Mario Czaja (CDU), Berliner
Gesundheitssenator von 2011-
2016**

„Der (an Masern gestorbene) Junge ist gegen alles geimpft gewesen – außer gegen Masern. Auch dieser Fall zeigt, dass es sich bei Masern um eine schwerwiegende Erkrankung handelt. Ich bin für eine Impfpflicht.“ Auch jeder Erwachsene solle seinen Impfstatus überprüfen, unter den Erwachsenen gibt es die meisten Impflücken.

<http://www.tagesspiegel.de/berlin/totes-kleinkind-in-berlin-gesundheitssenator-plaediert-fuer-impfpflicht-bei-masern/11410800.html> (3.7.2017)

**Katja Dörner (Grüne),
stellvertretende Vorsitzende
der Grünen-Bundestagsfraktion**

„Ein Zwang zur Impfung geht zu weit. Impfskeptiker bringt man nicht durch Zwang zum Umdenken, sondern durch umfassende, unabhängige Beratung. (...) Wir (die Grünen) finden es vertretbar, Eltern zu verpflichten, bei der Anmeldung zur Kita einen Nachweis zu erbringen, dass sie zum Thema Impfung beraten wurden. (...) Gerade wenn Eltern ihren Nachwuchs in eine öffentliche Einrichtung mit anderen Kindern geben, ist die Impfentscheidung keine reine Privatsache mehr.“

<https://www.welt.de/politik/deutschland/article137714898/Gruene-warnen-Koalition-vor-Masern-Impfpflicht.html> (3.7.2017)

1.5 Teilaufgabe IV: Beurteilende E-Mail – Brauchen wir eine Impfpflicht?

Beurteile nun die Leitfrage: Brauchen wir eine Impfpflicht?

Schreibe hierfür aus deiner Perspektive eine E-Mail an eine Gesundheitsexpertin oder einen Gesundheitsexperten einer Partei oder eines Verbandes deiner Wahl. Verwende Argumente für oder gegen eine Impfpflicht und beurteile abschließend die Frage.

Gehe dabei folgendermaßen vor:

- Lies zusammen mit einer Partnerin oder einem Partner die Beispiel-E-Mail (M10). Arbeitet Textmerkmale heraus, die eine solche E-Mail enthalten sollten. Haltet diese Textmerkmale in Stichpunkten fest.
- Schreibe nun deine eigene E-Mail. Orientiere dich dabei an den Textmerkmalen und an der Beispiel-E-Mail.

Hilfestellung zum Vorgehen

prätextuelle Phase:
Analyse eines
Modelltexts

Bist du fertig? Findet euch in Kleingruppen zusammen. Führt eine Schreibkonferenz durch und überarbeitet so eure E-Mails. Beachtet dafür die Hinweise für eine Schreibkonferenz.

M 10: Beispiel-E-Mail

Mustertext als
Beispiel

Betreff: Masernimpfung

Sehr geehrter Herr Czaja,

als Mutter eines vierjährigen Mädchens mache ich mir zurzeit große Sorgen wegen des Masernausbruchs. Uns hat nach der Geburt meiner Tochter niemand gesagt, dass eine Masernimpfung wichtig ist. Und nun höre ich von immer mehr Fällen von erkrankten Kindern. In der Kita meiner Tochter sind viele Kinder nicht geimpft, die Gefahr einer Ansteckung ist also hoch. Wir haben zwar inzwischen die erste Impfung vornehmen lassen, aber bis auch die zweite Spritze gesetzt werden kann, dauert es noch drei Wochen. Viele der anderen Eltern in unserer Kita sind außerdem gegen die Impfung, denn sie haben Angst vor anderen gesundheitlichen Folgen für ihre Kinder. Ich mache mir deswegen große Sorgen. Ich bitte Sie daher aktiv zu werden und erstens mehr für die Aufklärung über Masernimpfung zu tun und zweitens die Impfungen aller Kinder so schnell zu veranlassen, bevor es zu spät ist und noch Schlimmeres passiert.

Mit freundlichen Grüßen

Max Mustermann



SCHREIBKONFERENZ

Überarbeitungsphase:
Schreibkonferenz

- a) Tauscht eure E-Mails untereinander aus. Alle haben nun die E-Mail einer Mitschülerin oder eines Mitschülers vor sich.
- b) Lest die E-Mail eurer Mitschülerin/eures Mitschülers und achtet dabei darauf, ob die Textstruktur gelungen ist. Ist die Textstruktur ähnlich wie in der Beispiel-E-Mail? Achtet auch darauf, ob die Argumente logisch formuliert sind. Macht am Rand Notizen, wenn ihr etwas besonders gut gelungen findet, und macht Vorschläge, wenn ihr meint, dass noch etwas fehlt oder überarbeitet werden sollte.
- c) Tauscht die E-Mails ein weiteres Mal untereinander aus. Wieder haben alle eine E-Mail vor sich, die nicht von euch selbst geschrieben wurde. Achtet dieses Mal auf die Sprache: Markiert Rechtschreibfehler und Textteile, die falsch bzw. unverständlich sind. Markiert auch Ausdrücke, die ihr nicht schön bzw. als nicht angemessen empfindet und macht Vorschläge zur sprachlichen Verbesserung. Markiert aber auch Textteile, die ihr besonders gut gelungen findet.

Tauscht die E-Mails nun ein letztes Mal untereinander aus, so dass alle wieder ihre eigene E-Mail vor sich haben. Überarbeitet eure E-Mail nun mit Hilfe der Hinweise eurer Mitschülerinnen und Mitschüler. Prüft, welche Hinweise ihr zur Verbesserung eurer E-Mail sinnvoll findet und arbeitet sie mit ein.



TIPP

Verwendet verschiedene Farben für die erste und zweite Runde der Schreibkonferenz, um die Rückmeldung zur Textstruktur und zur Sprache deutlich voneinander abzugrenzen.

1.6 Teilaufgabe V: Eine Positionslinie durchführen

Führt eine Positionslinie¹ durch.

- Begründet, warum ihr euch wie positioniert habt. Greift bei der Begründung auf die vorherigen Teilaufgaben zurück.
- Führt abschließend eine Abstimmung über die Einführung einer Impfpflicht durch.

¹ Vgl. Scholz (2016: Karte 34).

1.7 Begleitmaterial: Glossar

Fülle nach dem vorliegenden Muster das Glossar weiter aus. Dabei kann dir z.B. der Duden helfen.

| Wort oder Ausdruck | Erklärung | Beispielsatz |
|--|--|---|
| die Masern | Masern sind eine Krankheit, die meistens Kinder kriegen. Wenn man an Masern erkrankt, hat man rote Flecken, Fieber und fühlt sich schwach. Auch kann es ohne Behandlung zu schlimmeren Auswirkungen kommen. | Als Felix vier Jahre alt war hatte er <i>Masern</i> . |
| die Kinderkrankheit | Kinderkrankheit hat zwei Bedeutungen: <u>Erstens</u> sind Krankheiten gemeint, die nur oder meistens Kinder haben, so wie Masern. <u>Zweitens</u> kann das Wort auch im übertragenen Sinne gemeint sein. Wenn z. B. eine neue Maschine erfunden wird, sie aber am Anfang noch nicht richtig gut funktioniert oder manchmal ausfällt, wird auch von <i>Kinderkrankheiten</i> der Maschine gesprochen. | <u>Erste Bedeutung:</u> Masern und Windpocken sind Kinderkrankheiten. <u>Zweite Bedeutung:</u> Das Auto ist ganz neu, man kann es erst seit einer Woche kaufen. Es hat aber noch ein paar <i>Kinderkrankheiten</i> . Denn manchmal gehen die Scheinwerfer aus, wenn es kalt ist. |
| rasend schnell ich laufe rasend schnell sie fährt rasend schnell ich lief rasend schnell sie fuhr rasend schnell | „Rasend schnell“ bedeutet „sehr schnell“ oder „besonders schnell“. | Damit sie den Zug noch erreicht, fährt sie <i>rasend schnell</i> zum Bahnhof. |
| impfen ich impfe du impfst ich impfte du impftest ich werde geimpft du wirst geimpft | Wenn man geimpft wird, heißt das, dass man eine Spritze mit bestimmten Wirkstoffen bekommt. Hierdurch ist man gegen eine Krankheit geschützt. Das funktioniert nur bei Krankheiten, die übertragen werden. | Viele Menschen kriegen im Winter Fieber. Um das zu verhindern, kann man <i>sich impfen lassen</i> . |
| | | |
| | | |

teilausgefülltes Glossar als Hilfe zur Selbsthilfe; dient auch als Beispiel dafür, dass ein gutes Glossar mehr Informationen enthält als nur die (relevante) Bedeutung

B. Fachdidaktische und sprachbildende Erläuterungen

1. Zur Auswahl der Aufgabe

Die Lernaufgabe wurde bereits in der Frühphase des Projekts entwickelt und andernorts in ähnlicher Form publiziert (vgl. Achour / Sieberkrob 2015). Für den vorliegenden Ordner wurde sie in Teilen weiterentwickelt, außerdem wurden die sprachbildenden Hilfestellungen expliziert. Es handelt sich nicht um eine Aufgabe, die auf der Grundlage der Analyse einer bereits bestehenden Aufgabe weiterentwickelt wurde; vielmehr wurde durch die Kooperation des Projekts *Sprachen – Bilden – Chancen* mit dem Lehrstuhl für Politikdidaktik an der Freien Universität Berlin neu entwickelt.

Das Thema „Impfpflicht“ war im Frühjahr 2015 vor dem Hintergrund einer Masernepidemie in Berlin stark in den Medien präsent. Mangelnder Impfschutz verursachte eine rasche Ausbreitung der Krankheit, an der sogar ein Kind starb. Auch im Jahr 2017 wurde die Einführung einer Impfpflicht diskutiert. Die Thematik ist also nicht nur aktuell, sondern hat auch einen klaren Lebensweltbezug für die Schülerinnen und Schüler. Das gesellschaftliche Problem, dass es vermehrt Masernfälle gibt und die Politik zum Handeln aufgefordert wird, ist für die Lernenden leicht verständlich. Anhand des exemplarischen Falls erhalten sie einen Einblick in die öffentliche Interessensauseinandersetzung von Politik und Verbänden. Das Fachkonzept „Verbände“ ist ein möglicher Lehrplanbezug, dieser könnte auch zu Grundrechten (Persönlichkeitsrechte) hergestellt werden. Im Berliner Rahmenlehrplan ist ein Bezug zum Thema „Demokratie in Deutschland“ möglich (vgl. Senatsverwaltung 2015: 28).

Die Lernaufgabe zeichnet sich dabei durch folgende Merkmale aus:

- Zwar ist die Arbeit an der Lernaufgabe zu weiten Teilen in Kleingruppen geplant, aber vor allem in den Teilaufgaben I und II sind auch andere Sozialformen denkbar.
- Die Schülerinnen und Schüler können sich zu einem aktuellen und lebensweltlichen Thema eine fundierte, eigene Meinung bilden. Ihr abschließendes Urteil verfassen sie dabei schriftlich, womit der im Sprachbildungsdiskurs oftmals gestellten Forderung nach mehr Schreiben im Fachunterricht gefolgt wird (vgl. z.B. Grießhaber 2014: 233).
- Der Aufbau der Lernaufgabe ist sowohl in sprachbildender Hinsicht als auch fachlich stringent auf das Schreiben dieses Urteils ausgerichtet. Die einzelnen Teilaufgaben bereiten dieses finale Lernprodukt vor.

In der Erprobung der Lernaufgabe nahmen die Schülerinnen und Schüler die Hilfestellungen gerne an. Insbesondere die sprachlichen Mittel, mit denen sie verschiedene Standpunkte gegenüberstellen konnten, bewerteten sie auf Nachfrage positiv. Die Analyse eines Modelltexts (vgl. Teilaufgabe IV) bereitete einigen Schülerinnen und Schülern aber auch Schwierigkeiten – was meines Erachtens aber vor allem ein Argument dafür ist, sprachliche Reflexionsprozesse öfter in den Unterricht zu integrieren, um u.a. die Registerbewusstheit zu fördern und Merkmale verschiedener Textsorten explizit zu machen.

2. Kontext und Aufbau

Die Lernaufgabe ist für den Einsatz in 3-4 Doppelstunden konzipiert, kann aber je nach Lerntempo flexibel gehandhabt werden. So bietet es sich bspw. an, nach Bearbeitung der einzelnen Teilaufgaben phasenweise im Plenum die Ergebnisse zu vergleichen. Zu Beginn der Lernaufgabe werden die Schülerinnen und Schüler mittels eines kurzen Textauszugs mit dem Problem konfrontiert. Im Anschluss wird mittels einer kurzen sprachlichen Vorbereitung sichergestellt, dass alle Schülerinnen und Schüler die verschiedenen Wörter und Ausdrücke im Zusammenhang mit „impfen“ verstehen (vgl. Erläuterung zur Vorbereitung).

Der Einstieg in die fachliche Auseinandersetzung mit der Leitfrage „Brauchen wir eine Impfpflicht?“ beginnt in Teilaufgabe I. Hier sammeln die Schülerinnen und Schüler zunächst Informationen dazu, wie man sich mit Masern ansteckt und wie es zu einem Masernausbruch kommt. Als Lernmaterial stehen den Schülerinnen und Schülern hier zwei Texte zur Verfügung, wobei ihr Leseprozess unterstützt wird. Außerdem soll eine Grafik ausgewertet werden, woran die Schülerinnen und Schüler ihre Methodenkompetenz verbessern können. In Teilaufgabe II lernen sie Pro- und Contra-Argumente zur Impfpflicht kennen, die sie schriftlich festhalten. Auch können sie hier lernen, was ein politischer Verband (Fachkonzept) ist. Hierdurch werden sie vorbereitet auf Teilaufgabe III, in der sie eine Talkshow durchführen sollen. Für die dort vorgesehenen verschiedenen Rollen, die die Schülerinnen und Schüler annehmen können, werden sie auf verschiedenen Ebenen vorbereitet (vgl. Erläuterung zu Teilaufgabe III). Weiterhin wird die Talkshow durch ein Peer-Feedback nachbereitet.

Nachdem nun die wesentlichen Argumente den Schülerinnen und Schülern bekannt sind, bekommen sie in Teilaufgabe IV den Auftrag, in einer E-Mail an eine Gesundheitsexpertin oder einen Gesundheitsexperten eines Verbandes oder einer Partei ein politisches Urteil zu formulieren. Der Schreibprozess wird dabei umfassend begleitet. Zum Abschluss der Lernaufgabe wird weiterhin eine Positionslinie durchgeführt (Teilaufgabe V), so dass die Meinung der einzelnen Schülerinnen und Schüler auch für alle (im Klassenraum) sichtbar wird. Begleitet wird die Lernaufgabe von einem teilausgefüllten Glossar, welches sie anhand der Vorlage weiter selbstständig je nach Bedarf ausfüllen können.

3. Zusammenfassung der Analyseergebnisse

Bei der Erstellung der Lernaufgabe wurde in diesem Fall nicht auf eine fertige Aufgabe zurückgegriffen und diese dann mit dem *Instrument zur sprachbildenden Analyse von Aufgaben im Fach* (isaf, vgl. Caspari et al. 2017) analysiert. Vielmehr entstand die erste Version dieser Lernaufgabe (vgl. Achour / Sieberkrob 2015) als eigenständige Neuentwicklung relativ früh während der Projektlaufzeit durch die Kooperation mit dem Lehrstuhl für Politikdidaktik und Politische Bildung an der Freien Universität Berlin, vor allem in Person von Frau Prof. Dr. Sabine Achour, und gab dabei wichtige Impulse für die Weiterarbeit im Projekt. Dennoch lassen sich aus der Entwicklung der Lernaufgabe einige Analyseergebnisse festhalten.

Politikdidaktische Zielsetzungen und Anforderungen:

Die Lernaufgabe fördert die politische Handlungskompetenz der Schülerinnen und Schüler, auch indem sie Sprachbildung eine zentrale Bedeutung für kommunikatives politisches mündiges Handeln zuweist, wie es im Berliner Rahmenlehrplan vorgesehen ist (vgl. Senatsverwaltung 2015: 5). Ausgehend von einer lebensweltlichen Problemstellung werden zunächst Informationen zum Problem gesammelt. Hierbei wird auch die Methodenkompetenz gefördert, einerseits indem eine Grafik ausgewertet wird, andererseits da die Schülerinnen und Schüler zwei Schaubilder anfertigen und vor der Klasse präsentieren sollen. Hierauf aufbauend lernen die Schülerinnen und Schüler verschiedene Positionen zur Impfpflicht kennen und erarbeiten die jeweiligen Pro- und Contra-Argumente, die sie auf Karten festhalten. Bei der Durchführung der Talkshow steht dann das kommunikative politische Handeln im Vordergrund, wofür sich u.a. Talkshows in besonderem Maße eignen (vgl. Senatsverwaltung 2015: 4). Während die Schülerinnen und Schüler in der Talkshow noch in Rollen schlüpfen und damit Fremdpositionen einnehmen, geht es in Teilaufgabe III darum, ein eigenes politisches Urteil zu formulieren und im Anschluss zu diskutieren.

Sprachliche Herausforderungen:

Die hauptsächlichsten sprachlichen Herausforderungen der Lernaufgabe sind:

1. Das Lesen der verschiedenen Informationstexte (M2, M3 und die Grafik M4) sowie der argumentierenden Stellungnahmen (M5-M7). Einige Wörter könnten den Schülerinnen und Schülern unbekannt sein (z.B. „Masern“, „Tröpfcheninfektion“, „Prophylaxe“, „infizieren“). Das meiste davon sind jedoch keine Wörter, die zu einem politischen Fachwortschatz gehören, weshalb dieser Herausforderung mit einem teilausgefüllten Glossar begegnet wird, welches von den Schülerinnen und Schülern selbstständig erweitert werden kann. Die für die Bearbeitung der Lernaufgabe zentralen Wörter im Zusammenhang mit „impfen“ werden gesondert geübt. Auf der Satz- und Textebene werden die Materialien als nicht allzu herausfordernd eingeschätzt. Die Sätze sind i.d.R. recht kurz, komplexe Nebensatzkonstruktionen sind kaum zu finden. Weiterhin sind die Texte ebenfalls kurz und/oder durch Zwischenüberschriften bereits strukturiert.
2. Die Durchführung einer politischen Debatte in einer Talkshow (Teilaufgabe III). Hierauf werden die Schülerinnen und Schüler sowohl inhaltlich als auch sprachlich, differenziert nach jeweiliger Rolle, vorbereitet.
3. Das Schreiben eines politischen Urteils in Form einer E-Mail an eine Gesundheitsexpertin oder einen Gesundheitsexperten (Teilaufgabe IV). Auch hierauf werden die Schülerinnen und Schüler inhaltlich vorbereitet. Weiterhin erhalten sie einen Modelltext und erfahren Unterstützung im gesamten Schreibprozess.

Die E-Mail ist gleichzeitig das anzufertigende Lernprodukt, weshalb sich ihre Vorbereitung vor allem inhaltlich in Einzelschritten durch die gesamte Lernaufgabe zieht.

4. Erläuterung zu den Teilaufgaben

Die sprachbildenden Schwerpunkte liegen also auf dem Lesen, dem Diskutieren und dem Schreiben eines politischen Urteils. Die Lernaufgabe zielt dabei darauf ab, die Diskussion in der Talkshow und das zu erstellende Lernprodukt, die das Urteil beinhaltende E-Mail, Schritt für Schritt vorzubereiten. Neben diesem in der Lernaufgabe strukturell angelegten sprachbildendem Vorgehen wurden in den einzelnen Teilaufgaben sprachbildende Hilfestellungen gegeben, die im Folgenden näher erläutert werden.

Zur Vorbereitung: „Impfpflicht“, „impfen“, „geimpft werden“, ... – Kennst du die Bedeutungen?

Der in die Lernaufgabe und zur übergreifenden Aufgabenstellung gehörende Text zur Konfrontation mit dem Problem (M1) ist auf den ersten Blick kurz und einfach. Auf den zweiten Blick fallen aber einige sprachliche Herausforderungen auf, die einige Schülerinnen und Schüler (z.B. solche, die Deutsch als Zweitsprache lernen) vor Verständnisprobleme stellen können. Für die weitere Bearbeitung der Lernaufgabe ist es dabei zentral, dass alle Schülerinnen und Schüler wissen, was eine „Impfpflicht“ ist und auch, dass sie die Unterschiede zwischen dem aktiven „impfen“, dem Zustandspassiv „geimpft sein“, dem Vorgangspassiv „geimpft werden“ und der reflexiven Verwendung „sich impfen lassen“ verstehen. Auch wenn diesbezügliche Lernprozesse nicht zum politischem Lernen gehören, ist das Verstehen für die weitere Bearbeitung der Lernaufgabe so zentral, dass hier eine kurze Erklärung bzw. Übung eingebaut wurde. Weiterhin ist diese Übung sicherlich nicht für alle Schülerinnen und Schüler notwendig, könnte aber ein Beispiel für eine am fachlichen Lernprozess ausgerichtete fachintegrierte Sprachförderung im Unterschied zu fachintegrierter Sprachbildung sein (vgl. Jostes 2017; Morris-Lange / Wagner / Altinay 2016: 9).

Für weitere unbekannte Wörter und Ausdrücke wird den Schülerinnen und Schülern hier außerdem der Hinweis auf das Glossar im Begleitmaterial gegeben, in dem jedoch nur einige Einträge beispielhaft vorhanden sind. Weitere unbekannte Wörter und Ausdrücke können die Schülerinnen und Schüler selbstständig recherchieren und eintragen.

Teilaufgabe I

In Teilaufgabe I beginnen die Schülerinnen und Schüler, sich tiefergehend mit der Problemstellung auseinanderzusetzen. Wie auch in der nächsten Teilaufgabe ist das Bearbeiten in Kleingruppen geplant, um die Kommunikation unter den Schülerinnen und Schülern zu fördern. Diese Sozialform eröffnet weiterhin außerdem Räume für den Einbezug und die Wertschätzung einer möglichen Mehrsprachigkeit der Schülerinnen und Schüler, etwa wenn sie ermutigt werden, sich auch in ihren Erstsprachen auszutauschen. Es kann aber durchaus auch eine andere Sozialform gewählt werden.

In sprachbildender Hinsicht wird in dieser Teilaufgabe vor allem der Leseprozess unterstützt. Der gezielte Aufbau von Lesekompetenz ist als ein wichtiger Bestandteil der Sprachbildung gerade auch im Politikunterricht zu sehen. Nachdem mit dem Text zur Problemstellung (M1) mögliches Vorwissen der Schülerinnen und Schüler aktiviert wurde, geht es im Anschluss darum, den Texten Informationen zu entnehmen. Dabei ist ein mehrmaliges Lesen der zugehörigen Materialien eingeplant. Weiterhin wird der Leseprozess aber auch gesteuert. So sollen die Schülerinnen und Schüler zunächst ein Leseziel formulieren, um sich bewusst zu werden, was sie eigentlich herausfinden sollen. Beim ersten Lesen ist herauszufinden, wie man sich mit Masern ansteckt. Beim zweiten Lesen hingegen, warum es mehr Masernausbrüche gibt. Um diese Leseaufträge leichter zu bewältigen, wird den Schülerinnen und Schülern eine Übersicht über verschiedene Lesestile angeboten, wobei jedoch zu beachten ist, dass die verschiedenen Lesestile kaum klar voneinander abgegrenzt werden können. Oft werden sie gleichzeitig oder nacheinander eingesetzt. Als Lesestrategie wird den Schülerinnen und Schülern hier vorgegeben, verschiedene Farben zu benutzen, um die für die beiden Leseaufträge relevanten Informationen zu markieren. Dieses Vorgehen hilft den Schülerinnen und Schülern, beim Anfertigen der beiden Schaubilder Informationen nicht zu verwechseln bzw. das Wichtige leichter wiederzufinden.

Die Grafik M4 ist ein diskontinuierlicher Text, der Schülerinnen und Schülern mehr Schwierigkeiten bereiten kann, als man vielleicht annehmen würde. Der Anteil derartiger Abbildungen in Schulbüchern und Arbeitsmaterialien nimmt seit Jahren zu, jedoch sind sie nicht immer einfach zu entschlüsseln – und auch nicht einfacher, weil vermeintlich sprachärmer, als ausformulierte Texte (vgl. Oleschko 2012). Für den Leseprozess von diskontinuierlichen Texten sind verschiedene Hilfestellungen denkbar. So kann die Aufmerksamkeit z.B. auf nur einen Teil der Grafik gelenkt oder eine Beschreibung einleitende Satzanfänge zur Verfügung gestellt werden. An dieser Stelle wird ein Lückentext verwendet, der sich einerseits für Schülerinnen und Schüler eignet, die wenig Erfahrung mit Beschreibungen von Grafiken haben. Andererseits übertragen die Schülerinnen und Schüler so die weitergehend relevanten Informationen in einen geschriebenen Text, in dem sie analog zum Vorgehen bei den anderen Materialien anschließend die relevanten Informationen in den beiden gewählten Farben markieren können.

Der ausgefüllte Lückentext:

In der Grafik werden die (Impfquoten in Deutschland) in Bezug auf Masern dargestellt. Die Grafik besteht aus Zeilen und Spalten. In der oberen Zeile wird unterschieden zwischen (Frauen), (Männern) und (Deutschland) insgesamt. In der linken Spalte werden die vier Altersgruppen (18 bis 29 Jahre), (30 bis 39 Jahre), (40 bis 49 Jahre) und (50 bis 59 Jahre) unterschieden. Die (Spritzen) in der Tabelle stehen symbolisch für die (Prozentzahlen). Sie geben an, wie viele Menschen (mindestens eine Impfdosis) gegen Masern erhalten haben. Zum Beispiel haben also 82,2 Prozent aller (Frauen) im Alter von (18 bis 29 Jahren) eine Impfdosis bekommen.

Eine weitere mögliche sprachbildende Schwerpunktsetzung insbesondere in dieser Teilaufgabe könnte das Erstellen von Schaubildern sein.

Teilaufgabe II

Nachdem sich die Schülerinnen und Schüler bis hierhin über die Wege der Ansteckung und Ursachen für Masernausbrüche informiert haben, analysieren sie in dieser Teilaufgabe politische Positionen zur Impfpflicht. Eine Befürwortung aus medizinischen Gründen steht dabei der Ablehnung mit dem Argument des Selbstbestimmungsrechts gegenüber. Es stehen sich also die allgemeine Sicherheit, die staatliche Fürsorgepflicht und Persönlichkeitsrechte als Fachkonzepte gegenüber, es geht um einen Wertekonflikt zwischen Sicherheit und Freiheit (vgl. Senatsverwaltung 2015: 7).

Hierbei sollen die Schülerinnen und Schüler die Argumente für und gegen eine Impfpflicht aus den Texten M5-M7 sammeln und in einer Tabelle festhalten. Diese dient der Strukturierung und bereitet die anschließende Präsentation der Argumente vor. Die Tabelle fungiert hier also als ein *graphic organizer*, die an vielen Stellen in einem sprachbildenden Fachunterricht zum Einsatz kommen können. Weiterhin müssen die Schülerinnen und Schüler auch in dieser Teilaufgabe viel lesen, weshalb auch hier auf das nun bereits bekannte Vorbereiten auf den Leseprozess (Leseziel, Lesestil) verwiesen wird. Eine Lesestrategie (Markieren der Argumente in rot und grün) wird wiederum vorgegeben. Die auf diesem Wege herausgearbeiteten Argumente sollen in der Folge in eigenen Worten auf Moderationskarten, nach Möglichkeit wieder in den Farben Grün und Rot, reformuliert werden, so dass sie leicht vor der Klasse präsentiert und anschließend im Klassenraum aufgehängt werden können. Durch die Visualisierung ist sichergestellt, dass einerseits alle gefundenen Argumente allen Schülerinnen und Schüler zugänglich sind und sie andererseits auch nicht verloren gehen bzw. vergessen werden. Insgesamt dient dieses strukturierte Vorgehen der Vorbereitung der nächsten Teilaufgabe, in der eine Talkshow durchgeführt werden soll.

In die Teilaufgabe integriert ist ein Infokasten zu politischen Verbänden mit hierauf aufbauender Wortschatzarbeit mittels Mindmap. Das Original des Infokastens (vgl. Achour / Sieberkrob 2015: 30) beinhaltet eine Vielzahl von Abkürzungen, was charakteristisch für Einträge in Lexika ist. Diese wurden zugunsten einer leichteren Verständlichkeit aufgelöst. Dennoch kann dieser Infokasten sprachlich herausfordernd sein, beinhaltet er doch zahlreiche möglicherweise unbekannte Wörter (z.B. Lobbyisten, Standesorganisation, Mobilisierung) und hat eine hohe Informationsdichte. Jedoch haben Lexikoneinträge wie dieser auch Potential für die Sprachbildung, denn wenn Schülerinnen und Schüler im Umgang mit Lexika geübt sind, können sie auch selbstständig (Fach-)Begriffe klären.

Oleschko und Moraitis (2012) zeigen, dass Schülerinnen und Schüler im Politikunterricht mit zahlreichen abstrakten Begriffen konfrontiert sind, die aber oftmals nur in wenigen Texten vorkommen. Es wird empfohlen, diese Begriffe nicht wie Vokabeln zu lernen, gerade auch weil oftmals unterschiedliche Begriffe verwendet werden. Vielmehr müssen die Konzepte hinter den Begriffen verstanden werden. Die Schülerinnen und Schüler brauchen also Unterstützung beim Aufbau von Bedeutungskonzepten, in die sie neue Begriffe einordnen können. Aus diesem Grund wurde hier eine Wortschatzarbeit zum Fachbegriff „Verband“ in die Lernaufgabe eingebaut (Ergänzung zu M5). In einer Mindmap sollen allgemeine Bedeutungen (z.B. Verband für Wunden, Zusammenschluss von Personen) und die spezifisch politische Bedeutung (organisierte Vereinigung mit bestimmten Interessen) eingetragen und weiter ausdifferenziert werden (vgl. für ein ausgefülltes Beispiel der Mindmap Achour / Sieberkrob 2015: 31). Es ist durchaus möglich, weitere Phasen der Wortschatzarbeit in die Lernaufgabe zu integrieren, je nach Lerngruppe und Lernzielen. Zu beachten ist, dass das einmalige Einführen eines neuen Wortes bzw. hier Fachkonzepts in der Regel nicht ausreicht. Erst durch mehrfaches Wiederholen und weitergehende Vernetzung im Laufe eines Schuljahres oder auch über Schuljahre hinweg festigen sich neue Wörter im rezeptiven und produktiven Wortschatz.

Teilaufgabe III

In sprachbildender Hinsicht bieten Talkshows als Methode, wie in dieser Teilaufgabe geplant, große Vorteile. Einerseits haben die Schülerinnen und Schüler einen hohen Redeanteil, andererseits bieten sie auch Anlass zur sprachlichen Reflexion, was hier mittels des Beobachtungsauftrags des Publikums realisiert wird.

Mit Hilfe vorbereiteter Rollenkarten schlüpfen einige Schülerinnen und Schüler in dieser Teilaufgabe in Rollen und führen eine Talkshow durch, in der sie das Für und Wider einer Impfpflicht diskutieren. Sowohl die Rolle der Moderation als auch die der Talkshow-Gäste bekommen dafür detaillierte Hinweise, wie sie sich vorbereiten können und worauf sie in der Talkshow achten sollten.

Aber auch die Schülerinnen und Schüler, die nicht eine Rolle als Talkshowgast oder die Moderation annehmen, bekommen einen aktiven Part. Sie können sich einerseits durch Fragen und Kommentare aktiv in die Diskussion einbringen, haben andererseits aber auch einen Beobachtungsauftrag. Nach der Talkshow sollen sie einer der Rollen ein Feedback geben, sie erhalten Hinweise, worauf sie achten können. Oft sind Schülerinnen und Schülern politische Talkshows aus dem Fernsehen bekannt. Dennoch kann es sich lohnen, mit ihnen über sprachliche und formale Charakteristika ein Vorgespräch zu führen oder zunächst eine Talkshow gemeinsam zu anzusehen und zu analysieren. So wird den Schülerinnen und Schülern der sprachliche Erwartungshorizont verdeutlicht.

Teilaufgabe IV

In dieser Teilaufgabe erstellen die Schülerinnen und Schüler das zentrale Lernprodukt. In Form einer E-Mail an eine Gesundheitsexpertin/einen Gesundheitsexperten beantworten sie dabei die Leitfrage „Brauchen wir eine Impfpflicht?“ Hierbei greifen sie auf die in den vorherigen Teilaufgaben erarbeiteten und auch bereits in der Talkshow verwendeten Argumente zurück. Die Textsorte erfordert dabei jedoch einerseits in einem noch höheren Maße das bildungssprachliche Register, andererseits sind nun alle Schülerinnen und Schüler gefordert, ein eigenes politisches Urteil zu fällen – und zwar schriftlich. Der Schreibprozess erfährt dabei Unterstützungen in der prätextuellen Phase, der Schreibphase und der Überarbeitungsphase.

In der prätextuellen Phase analysieren die Schülerinnen und Schüler zunächst eine Beispiel-E-Mail gemeinsam mit einer Partnerin oder einem Partner hinsichtlich der Textmerkmale und halten diese in Stichpunkten fest (z.B. Anrede, Vorstellung/Kontext, Argumentation, Abschluss, typische Textkonnectoren, Absätze, Grußformel). Diese Phase dient der Vorentlastung der Lernenden und nimmt auch ein Stück weit die „Angst vor dem weißen Blatt“. Außerdem vergegenwärtigen sich die Schülerinnen und Schüler so das erforderliche Register. Je nach Lerngruppe kann es sich hier anbieten die Textmerkmale zunächst im Plenum zu besprechen und bspw. in einem Tafelbild zu sammeln.

In der Schreibphase verfassen die Schülerinnen und Schüler dann ihre eigene E-Mail, wobei sie das zuvor erarbeitete Wissen anwenden können. Da die Argumente in den vorhergehenden Teilaufgaben umfangreich vorbereitet wurden und auch bereits Hilfestellungen zum Formulieren von Argumenten gegeben wurden, werden diese im Sinne des *Scaffoldings* nicht wiederholt. Falls nötig, kann aber natürlich im Unterricht auf die vorherigen Hilfestellungen rückverwiesen werden.

In der durch eine Schreibkonferenz realisierten Überarbeitungsphase wird das Schreiben weitergehend als Prozess erfahrbar. Auch dient diese Phase natürlich dazu, die Qualität der E-Mails zu verbessern. Die Schülerinnen und Schüler werden hierbei angeleitet, auf verschiedene Aspekte bei der Überarbeitung zu achten. So sollen sie in der ersten Austauschrunde auf die Textstruktur und die Argumentation achten, in der zweiten Runde stehen hingegen die Rechtschreibung, die Verständlichkeit und der Ausdruck im Fokus.

Verschiedene Schreibprozessmodelle betonen die Bedeutung der Motivation beim Schreiben (vgl. z.B. Baer et al. 1995). Um die Motivation der Schülerinnen und Schüler beim Schreiben zu fördern, wäre es hier bspw. denkbar, die E-Mail im Sinne eines echten Schreibenanlasses auch tatsächlich

abzuschicken, sollte dies in Anbetracht der andauernden Aktualität des Themas nach wie vor sinnvoll sein. Aus politikdidaktischer Perspektive bietet sich so also auch die Möglichkeit, vom politischen Urteil zu realem politischen Handeln zu kommen (vgl. Senatsverwaltung 2015: 6).

Teilaufgabe V

Die Durchführung der Positionslinie wurde hier nicht mehr sprachbildend bearbeitet. Nachdem sich die Schülerinnen und Schüler zuvor eingehend mit Pro- und Contra-Argumenten zur Impfpflicht auseinandergesetzt und ein eigenes Urteil geschrieben haben, sollte es ihnen leichtfallen, ihre Position zu begründen. Ist es dennoch didaktisch notwendig, bietet sich hier aber bspw. ein Plakat mit entsprechenden Satzanfängen als Hilfestellung an.

C. Literatur

- Achour, Sabine / Sieberkrob, Matthias (2015). Sprachbildung konkret: Brauchen wir eine Impfpflicht? In: *Wochenschau-Sonderausgabe: Heterogenität* 66, 23-37.
- Baer, Matthias / Fuchs, Michael / Reber-Wyss, Monika / Just, Ueli / Nussbaum, Thomas (1995). Das „Orchester-Modell“ der Textproduktion. In: Baurmann, Jürgen / Weingarten, Rüdiger (Hg.). *Schreiben. Prozesse, Prozeduren und Produkte*. Wiesbaden: Springer VS, 173-200.
- Caspari, Daniela / Andreas, Torsten / Schallenberg, Julia / Shure, Victoria / Sieberkrob, Matthias (2017). Instrument zur sprachbildenden Analyse von Aufgaben im Fach. In: Caspari, Daniela (Hg.). *Sprachbildung in den Fächern: Aufgabe(n) für die Fachdidaktik. Materialien für die Lehrkräftebildung*. Berlin.
- Grießhaber, Wilhelm (2014). Schreiben in der Zweitsprache Deutsch. In: Ahrenholz, Bernt / Oomen-Welke, Ingelore (Hg.). *Deutsch als Zweitsprache*. Bartmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 228-238.
- Jostes, Brigitte (2017). „Mehrsprachigkeit“, „Deutsch als Zweitsprache“, „Sprachbildung“ und „Sprachförderung“: Begriffliche Klärungen. In: Jostes, Brigitte / Caspari, Daniela / Lütke, Beate (Hg.). *Sprachen – Bilden – Chancen: Sprachbildung in Didaktik und Lehrkräftebildung*. Münster: Waxmann, 103-126.
- Morris-Lange, Simon / Wagner, Katarina / Altinay, Lale (2016). *Lehrerbildung in der Einwanderungsgesellschaft. Qualifizierung für den Normalfall Vielfalt. Policy Brief des SVR-Forschungsbereichs und des Mercator-Instituts für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache*. 36 S. [www.svr-migration.de/wp-content/uploads/2016/09/Policy_Brief_Lehrerfortbildung_2016.pdf] (5.9.2017)
- Oleschko, Sven (2012). Sprache in Schaubildern. Potentielle Schwierigkeiten von Schaubildern bei ihrem Einsatz im Unterricht. In: *Praxis Politik* 2, 12-13.
- Oleschko, Sven / Moraitis, Anastasia (2012). Die Sprache im Schulbuch. Erste Überlegungen zur Entwicklung von Geschichts- und Politikschulbüchern unter Berücksichtigung sprachlicher Besonderheiten. In: *Bildungsforschung* 9 (1), 11-46.
- Scholz, Lothar (2016). *Methoden-Kiste. Methoden für Schule und Bildungsarbeit*. 7. Aufl. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.
- Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Berlin & Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg (2015). *Rahmenlehrplan für die Jahrgangsstufen 1-10. Teil C: Politische Bildung. Jahrgangsstufen 7-10*. [http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/rahmenlehrplaene/Rahmenlehrplanprojekt/amtliche_Fassung/Teil_C_Politische_Bildung_2015_11_16_web.pdf] (5.9.2017)

D. Ausführliche Aufgabenanalyse

Da die Aufgabe selbstständig entwickelt wurde und nicht auf einer bereits existierenden Aufgabe beruht, wurde keine ausführliche Aufgabenanalyse vorgenommen.